



Shortpaper

# **GESCHLECHTLICHE UND SEXUELLE VIELFALT**

## **IN DEN VERANTWORTUNGSBEREICHEN DES DEUTSCHEN FUßBALL-BUNDES**

Robert Claus (KoFaS) und Claudia Krobitzsch (DFB)

### **Gliederung**

1. Ausgangslage und Begriffe: Homo-, Trans- und Intersexualität sowie die Kategorie Divers
2. Aktuelle Fragestellungen und Perspektiven
3. Bisherige Maßnahmen des DFB und seiner Landesverbände
4. Ausgewählte Quellen



## 1. AUSGANGSLAGE UND BEGRIFFE: HOMO-, TRANS- UND INTERSEXUALITÄT SOWIE DIE KATEGORIE DIVERS

Die gesellschaftliche Debatte um die Themen geschlechtliche und sexuelle Vielfalt hat sich in den vergangenen Jahren stark ausdifferenziert: Sie umfasst mittlerweile eine ganze Reihe an Begriffen, die für manche schwer zugänglich erscheinen können. Für die Arbeit des DFB im Bereich gesellschaftlicher Verantwortung sind hier vor allem vier Begriffe zu nennen, die von zentraler Bedeutung sind. Diese seien kurz erläutert:

**Homosexualität** bezeichnet das sexuelle Begehren oder sexuelle Handlungen zwischen zwei gleichgeschlechtlichen Menschen, also zwei Männern oder zwei Frauen.

**Trans\*geschlechtlichkeit** bezeichnet eine unvollständige oder nicht-Identifikation eines Menschen mit dem ihm/ihr bei Geburt zugewiesenen Geschlechts („gefühlte falscher Körper“). Häufig auch als Transsexualität bezeichnet, was aber nicht korrekt ist, da es sich nicht um eine Form der Sexualität (=sexuelle Identität/Orientierung) handelt.

Wenn eine Person z.B. biologisch mit einem Penis geboren und sozial als Junge bzw. Mann erzogen wird, sich aber als Mädchen bzw. Frau fühlt, dann möchte sie u.U. biologisch und/oder sozial das Geschlecht angleichen d.h. mit oder auch ohne hormonelle oder operative Eingriffe als Frau leben und so wahrgenommen werden. Diesen Prozess der Geschlechtsangleichung (**nicht** – „Umwandlung“) nennt man „Transitionsprozess“, in diesem Fall von „M to F“ (Mann zu Frau). Es handelt sich im Beispiel um eine Trans\*frau.

Laut Trans\*sexuellengesetz (TSG) muss eine Person seit mindestens drei Jahren im empfundenen d.h. angeglichenen Geschlecht gelebt haben, bevor eine Änderung des Vornamens und des Personenstands vorgenommen werden kann. Der Fußball muss sicherstellen, dass Ausgrenzung und Ausschluss von Menschen im Transitionsprozess verhindert wird, insbesondere durch die Erteilung einer Spielerlaubnis im Team des empfundenen Geschlechts. Nach erfolgter Transition sind Trans\*frauen und -männer regulär entsprechend ihres Personalstandes spielberechtigt.

**Intersexualität** bezeichnet Menschen, deren körperlichen Merkmale (insbesondere der Genitalien), der Chromosomen oder der Hormonproduktion sich nicht eindeutig der gesellschaftlichen Norm von „männlich“ oder „weiblich“ zuordnen lassen. Über viele Jahrzehnte wurde dies gewaltsam operativ behandelt. Erst seit Ende 2018 gibt es für diese Menschen einen Begriff im Personenstandsregister.

**Divers** ist der Begriff, den sich intersexuelle Menschen seit Dezember 2018 im Personenstandsregister eintragen lassen können. Manchmal wird es mit Transsexualität verwechselt, bezeichnet aber nicht dasselbe Phänomen.

Alle Menschen hinter diesen Begriffen haben gemein, dass sie von der traditionellen, heterosexuellen Männlich-Weiblich Norm abweichen und entsprechende Diskriminierung erleiden. Eine Untersuchung des Bielefelder Instituts für Konflikt- und Gewaltforschung 2019 ergab, dass je nach Messung bis zu 26,1 % der befragten Personen homo- und transfeindlichen Vorurteilen und Abwertungen zustimmen (Berghan et al 2019). Beispiele für derartige Diskriminierung gibt es ebenso im Fußball.

Viele der Betroffenen Personen nutzen die Begriffe „LSBTIQ“ oder „Queer“ für sich. Eine tiefergehende Definition dieser und weiterer Begriffe findet sich am Ende der Handreichung unter folgendem Link einer Handreichung der KoFaS: [www.kicks-fuer-alle.de/materialien](http://www.kicks-fuer-alle.de/materialien).

## 2. AKTUELLE FRAGESTELLUNGEN UND PERSPEKTIVEN

Abfragen bei den Landesverbänden haben gezeigt, dass es Unsicherheiten bezüglich der Erteilung von **Spielberechtigungen** an Trans\*personen während des Prozesses der Geschlechtsangleichung gibt. Hier wird nach einer klaren Regelung gefragt, ab wann Personen, die sich einer Geschlechtsangleichung unterziehen, für das jeweils andere Geschlecht spielen dürfen bzw. dem Zeitpunkt, bis wann sie weiterhin in der Spielklasse ihres ursprünglichen Geschlechts spielen dürfen. Inwiefern besteht ein Konflikt mit dem TSG, wonach Personen, die ihren Personenstand ändern möchten, zuvor mindestens drei Jahre in dieser „neuen“ Identität gelebt haben müssen?

Unklarheit herrscht außerdem, ob Personen mit dem **Personenstandseintrag „divers“** bei den Männern oder Frauen antreten dürfen. Einen Ligabetrieb für „Divers“ gibt es derzeit in keinem Landesverband.

Hinzu kommen **Beschwerden von Vereinen und gegnerischen Spieler\*innen**, z.B. im Fall der Angleichung vom weiblichen zum männlichen Geschlecht, die sich über die zunehmende körperliche Veränderung der betreffenden Gegnerinnen und den damit verbundenen vermeintlichen Vorteilen beschweren, wenn die Person weiter bei den Frauen spielt (z.B. bei Testosteroneinnahme). Oder im umgekehrten Fall von männlich zu weiblich, wenn die Person als „zu muskulös“ in einem Frauenteam wahrgenommen wird.

## 3. BISHERIGE MAßNAHMEN DES DFB UND SEINER LANDESVERBÄNDE

Der Deutsche Fußball-Bund hat sich des Themas „Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt“ vor ca. zehn Jahren mit mehreren Einzelmaßnahmen angenommen:

- Gründung der „AG Fußball und Homosexualität“ (2009-2013) und Überführung des Themas in die „AG Vielfalt“
- Ein Wagen auf dem Christopher-Street-Day (2009-2011)
- Veröffentlichung der Broschüre „Fußball und Homosexualität“ (2013)
- Unterzeichnung der „Berliner Erklärung“ (2013)
- Kooperation mit der Bundesstiftung Magnus-Hirschfeld und Entwicklung eines Online-Webinars (2018)
- Gründung der Expert\*innen-Gruppe Sexuelle und Geschlechtliche Vielfalt (2020)
- Kompetenz- und Anlaufstelle für geschlechtliche und sexuelle Vielfalt im Fußball nimmt Arbeit auf (2021)

### ERFAHRUNGSAUSTAUSCHE

Um diese Ansätze zu verstetigen und in einen nachhaltigen Diskussionsprozess einzubetten, hat der DFB 2018 mit der Durchführung von Erfahrungsaustauschen begonnen:

- April 2018: Erfahrungsaustausch mit Betroffenen von Homo-, Inter- und Transfeindlichkeit im Amateurfußball
- November 2018: Erfahrungsaustausch mit den Landesverbänden des DFB zu bestehenden Projekten und zukünftigen Maßnahmen gegen Homo-, Inter- und Transfeindlichkeit im Amateurfußball
- Januar 2019: Erfahrungsaustausch „Queere Fans“ zu Maßnahmen eines vielfaltsfreundlichen Stadionbesuchs
- April 2020: Erfahrungsaustausch Sexuelle Vielfalt und Diskriminierung im Amateurfußball; Schwerpunkt Trans\*Divers und Meldewesen
- Juli 2020: Vielfalt sexueller Identitäten
- September 2020: Erfahrungsaustausch mit LSBTIQ+ Spieler\*innen
- März 2021: Erfahrungsaustausch Sexuelle Vielfalt
- Frühjahr 2021: Erfahrungsaustausch Geschlechtliche Vielfalt
- Frühjahr 2021: Erfahrungsaustausch Sexismus



Das Ziel dieses Prozesses der Erfahrungsaustausche ist es, Betroffene von Diskriminierung, die Landesverbände des DFB und Bildungsorganisationen regelmäßig zusammenzubringen, um über die Entwicklung von Diskriminierung in Bezug auf Geschlecht und Sexualität im deutschen Fußball zu diskutieren. Zudem sollen Gegenstrategien und Projekte (weiter)entwickelt werden. Die Protokolle der Erfahrungsaustausche sind einsehbar.

Auch Faninitiativen (F\_in, Fußballfans gegen Homophobie), die Fanprojekte und die KOS sowie die DFL und auch die KoFaS haben sich des Themas angenommen. Der DFB hat beispielsweise das Modellprojekt „Kicks für Alle! Fußball. Fanszenen Geschlechtervielfalt“ der KoFaS in dessen Laufzeit von 2015-2019 finanziell und inhaltlich unterstützt, dessen gemeinsam mit der KOS durchgeführte Abschlusstagung in Stuttgart im November 2019 stattfand.

### **ERSTE ERGEBNISSE:**

Auf Anregung des Erfahrungsaustausches „Queere Fans“ wurde beschlossen, zu Länderspielen sowie beim DFB-Pokalfinale **mindestens eine Unisex-Toilette** ohne geschlechtliche Zuordnung einzurichten bzw. anzubieten. Diese Maßnahme entlastet trans- und intersexuelle Menschen von dem Druck, sich als männlich oder weiblich einzuordnen und nimmt ihre Bedürfnisse ernst. Gleichzeitig gibt es **genderneutrale Einlasskontrollen**, so dass sich Stadionbesucher\*innen aussuchen dürfen, ob sie von weiblichen oder männlichen Ordnern\*innen kontrolliert werden. Während der Erfahrungsaustausche mit Betroffenen von Diskriminierung und den Landesverbänden des DFB wurde einhellig der Bedarf hervorgehoben, dass für das Thema **„Trans\*, Divers und Spielbetrieb“ sensibilisiert** und Regelungen bzw. Handlungsempfehlungen geschaffen werden müssen. Denn in vielen Landesverbänden gab es Fälle, in denen z.B. der Transitionsprozess von Spieler\*innen zu Diskussionsbedarf führte.

### **LÖSUNGSANSÄTZE**

Der Berliner Fußball-Verband hat sich des Themas als erstes angenommen und Regelungen für Trans\* und Interinklusiv beschlossen (BFV 2019). Damit ist ein erster Schritt getan, doch gibt es bei den Landesverbänden weiteren Diskussions- und Informationsbedarf, z.B. zu folgenden Fragen:

- Wie können wir den Amateurfußball – Ehrenamtliche, Spieler\*innen, Fans, etc. – weiter für geschlechtliche und sexuelle Vielfalt sensibilisieren?
- Welche Bedürfnisse an den Fußball entstehen durch die geschlechtliche und sexuelle Ausdifferenzierung? Hier sind z.B. Fragen sanitärer Einrichtungen oder auch der Umkleidekabinen angesprochen.
- Wie können Regelungen in den Landesverbänden zum Thema „Trans\*, Divers und Meldewesen“ aussehen, um möglichst vielen Personen einen reibungslosen Zugang zum Fußball zu ermöglichen?

Der Prozess der Erfahrungsaustausche wird fortgesetzt, Ergebnisse sollen in die entsprechenden Gremien des DFB getragen werden. Letzten Endes geht es bei diesen Maßnahmen und dem Gesamtprozess stets darum, einen sozial inklusiven Fußball für möglichst viele Teile der Gesellschaft zu ermöglichen.



#### 4. AUSGEWÄHLTE QUELLEN UND WEITERFÜHRENDE LINKS

Testosterongesteuert: Wenn aus Fußballerinnen Männer werden, Reportage.

<https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/sportclub/Wenn-aus-Fussballerinnen-Maenner-werden,sportclub11262.html>

Testosterongesteuert: Im falschen Körper geboren, Reportage:

[https://www.ndr.de/sport/mehr\\_sport/Testosterongesteuert-Im-falschen-Koerper-geboren,transgender220.html](https://www.ndr.de/sport/mehr_sport/Testosterongesteuert-Im-falschen-Koerper-geboren,transgender220.html)

Berliner Fußball-Verband (2019): Beschluss über die Aufnahme von Trans und Divers in den Spielbetrieb. Abrufbar unter: <https://t.co/maQYWSWmw5?amp=1>.

Bundesstiftung Magnus Hirschfeld (2013) Berliner Erklärung. Abrufbar unter: [www.fussball-fuer-vielfalt.de/berliner-erklaerung](http://www.fussball-fuer-vielfalt.de/berliner-erklaerung)

Deutscher Fußball-Bund (2013): Fußball und Homosexualität. Abrufbar unter: [www.dfb.de/vielfaltanti-diskriminierung/fussball-und-homosexualitaet](http://www.dfb.de/vielfaltanti-diskriminierung/fussball-und-homosexualitaet)

KoFaS (2019): Handreichung „Alles männlich ?!“ Hannover. Abrufbar unter: [www.kicks-fuer-alle.de/materialien](http://www.kicks-fuer-alle.de/materialien)

Berghan, Wilhelm; Küpper, Beate; Zick, Andreas (2019): Verlorene Mitte Feindselige Zustände. Bielefeld  
Weiterführende Informationen:

Regenbogenportal der Bundesregierung: <https://www.regenbogenportal.de/>

Sporthochschule Köln: OUT Studie: [http://www.out-sport.eu/wp-content/uploads/2019/11/OUTSPORT-RESEARCH\\_-GER\\_WEB..pdf](http://www.out-sport.eu/wp-content/uploads/2019/11/OUTSPORT-RESEARCH_-GER_WEB..pdf) (2019)